

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Von der Weiber Lob vnd Laster

Marconville, Jean

Cölln, 1605

Von der vnwürdigkeit vnd Falschheit der Frawen. Von dem vrsprung der Weiber nach der meinung der Hayden. Das Erste Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-131286](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-131286)

Von der vnwürdigkeit vñ Falschheit der Frawen.

Von dem vrsprung der Weiber
nach der meinung der
Hayden.

Das Erste Capittel.



Nachdem wir ein lang zete
vns vffgehalten haben/
als in einem herlichen vñ
schonen Pallast mit den
Tugenten / vollkommen-
heit vnd Excellentien der
berumppter vñnd hoche-
habener Eder Frawen/
So sollen wir nun kom-

men als in einen faulen vnsaubern stal Augie/
darin so viel mist vnd vnstetigkeit ist / als drey
rausent oxen in vielen jahren herten können
machen: Dan man find so viel exempel von den
gebrechen/vntugentzen/ vñ vnuollkommenheit/
dz es besser were zuerhaltung der gemeiner Er-
barkeit solche schand stillschweigendvorbey zuge-
hen/als danon zuschreibē sind ans liecht zubrin-
gen: vñnd auch solt es scheinen dz ich dieselbe zu-
beschreiben/meinen rock vñngelert hette/vñnd dz
ich

ich vnder
publissen/ a
natürlich
eigen/haft
een vns vñ
diejenige d
sein Vff da
diejenige se
vñnd damit
schend dan d
das böse vñ
es Sach/ de
Frawen/di
besser zuset
auff das m
schafft auff
ist es besse
tet/vñnd be
auff das d
gel nemm
legenheit i
vñnd nicht g
Dann se
keiner fuege
verargen
Weiber/mo
als viel gef
men haben
schend e
licher selte
Frawen J

Ich vnderstehe auß einem mund kalt vnd warm
 zublaffen/ aber angemerckt das den Physicis vñ
 natürlichen Philosophis die da beschreiben die
 eigenschafft vnd krafft der Kreuder vnd Plane-
 een vns nicht weniger nutz bringet/ Erklende
 die jenige die giftig schädlich vñnd hinderlich
 sein/ Bff daß wir vns darab sollen hueten / aber
 diejenige so sie vns erklereu nutzlichen zu sein/
 vns damitten zuhelffen vnd dieselbe zugebrau-
 chen/dan das gute lehret man zugebrauchen vñ
 das böse vnd schädliche zufliehen: Also auch ist
 es Sach/daß ein grosse menigte vnd anzal von
 Frawen/die so böß gewest seind/ daß es schreind
 besser zusein/darvon zu ermanen oder sprechen/
 auff daß man nicht wuste / das ein solche Fal-
 schheit auff der Welt hette können sein/gleichwol
 ist es besser das die zeugnisse hiervon außgebret-
 tet/vnd bekant gemacht/als verschwiegen werde/
 auff daß die chrliche zrawen daran keinen spie-
 gel nemmen: Sonderen alle vrsachen vnd Be-
 legenheit mögen suchen/ denselben zuentfliehen/
 vnd nicht gleich zu werden.

Dann so viel als mich angehet / weil ich in
 keiner suegen weg oder weise beschmeissen/ oder
 verargeren die Fama vñnd gutten namen der
 Weiber/noch derselben ehre vermindern/gleich
 als viel gethon haben/welche all ihr lust genom-
 men haben / dieselbe durch ihre geschriffen zu-
 schenden/Sagende / dz man vbelere oder schwer-
 licher solte ein Redliche/ Weise / Kluge vñnd
 Fromme Fraw können finden / als ein Phentix
 welcher

welcher (nach der Lehr der Philosophen) wiewol er alzeit lebend machi vñ vernemert sich der gestalt/ vnd fuegen/das man alzeit einen kan finden / aber also ist es nicht mit den guten vñnd weisen Frauen / dann die stifter von dissen butschen/ kunstner zu luegen vnd berriger der warheit / sagen/ das niemalen mehr dan eine gute Frau sene gewest/ wiewol das sie der Teuffel wegfurte/ aber alsolche gesellen mus man lassen fahren/ dan mich angehend/ ich halte fur sicher vñnd gewis das die Frau so wol bequam ist / zur weisheit als der Man / vñnd das sie so wol ein Bild Gottes ist als der Man/ vñnd eben so bequam verstand vñnd Seeligkeit zuempfangen als der man/ dan in den vnuertheiligen menschen wahr die Frau auch beschlossen vñnd begriffen: welche von seiner des Mans rippen gemacht wurd/ Fleisch zusein/ von seinem fleische gleich/ von seinen gliedern/ vñnd bein von seinen beinen: darumb das ienige so ich schreiben wil von den bösen/ müssen die gute nicht fur vbel vffnehmen/ sondern ihr dugent vñnd weisheit solle desto klarer blinken als zwee widerwertige ding gegen ein ander gesetzt/ Ich achte genzlich darfur das die ehrliche Frauen sich hierin nicht sollen verflören/ das ich die böse alhier angreiffe/ welche mich wol fur suspect vñnd fren seind mögen halten/ wie wol das sie kein recht noch fueg dartzu haben/ sondern allein das sie sich als plackige verd vñnd faule rostamb enziehen.

aber

3 Aber zu meinem Proposito zukommen / vnd der Frauen Ursprung nach der heyden Lehr vñ meynung beyzuspringen / die Egyptier halten da für daß viel berg von Eynen / Kley: vnd fettigkeit der Erden zusamen geklept / geklitten seyen als der Nyl (Ihr Fluß) eins vberlauffen / daß Land feucht machen / vnd als die Hitze darauff kommen / seyen viel frembter thier darauff worden / vnder welchen die erste Frau auch wird gefunden / vnd daß dis die vrsach seye / warumb sie so wenig reden gebrauchten / als nemlich / dweil sie sonder mutter geboren sind / auch leben ohn regul / vnd sterben sonder orden / vñnd haben so wenig verstands das sie nimmermehr einig vngleich vergeben / noch wolthat vergelten können.

Egyptier
meynung vñ
der Frauen
ursprung.

4 Die Griechen sein einer ander meynung / Sagende daß die Sonn in den Wildnissen von Arabien ihre Hitze viel stercker von sich gebe / als an anderen ortern. Vñnd daß ihr alda in dem anfang oder beginnßel ein Frau allein sich erzeiget habe / mit einem Phentix auch allein / welcher generiret vnd gezeuget ist von dem Wasser / vñnd die Frau von der grosser Hitze der Sonnen / vñnd von dem Staub welcher quam von der faule der Bäumen / als dieselbe die Wurme frassen / ihr vrsach ist disse / Weil die Frauen vff ihren jungen vol zewers vnd in der condition oder Natur vol vnd faule ist / dann die Natur hat ihnen alle starckheit an ihren jungen gegeben / vnd dar ist kein Serpent oder Schlangen / die soniel fe-

meynung der
Griechen.

neins in ihren Schwengen hette/ als ein Fraw
 vff ihrer zungen
 5 Zu versicherung solches Schreiber der Com-
 mentator vff den Androgne von Plato/ das die
 Frawen so schwach/franc / vngekum / vnd vn-
 uermögen seind/ das scheine die Natur gewalt
 vnnnd oberhand habe gehabt in erschaffung der
 Frawen/es wehre dan sach/ das sie im satone-
 ren / oder verordiniren derselben angemercket
 habe / die fruchte / lieblichkeit vnnnd zuneigung
 so der Mann in gesellschaft haben solte / vnnnd
 mehr die werende ewigkeit des Menschlichen
 Geschlechts / als die vermögenheit vnnnd vnzer-
 theilliche Frawlichkeit / deßhalben dann auch
 Plato / ob er die Frawen vnder die Vernunft-
 tige Thieren/ oder Vnuernunftige Thier solle
 rechnen/ zweifelt vrsache/ ob sie wol zeit vnd ziel
 so auß der Naturen bequäm ist / die ehr vnd re-
 dene zu empfangen haben / nicht desto min ih-
 ren Sinlichen / vnd vnredlicher begerten mittel
 zugeben/denselben viel zu willig vnd leichtlichen
 gehorsamen in allen dingen / also das er nicht
 vnbillig zweiffelt / ob sie auch redlichkeit vnnnd
 ehr haben/vnd vber dieses sagt derselbe Plato/
 das er Gott furnembliche fur drey dinge dan-
 cke/das erste vmb das er ein mensche / vnnnd kein
 beeste geschaffen ware / das zweite das er ein
 Man war/ vnd kein Frawe / zum dritte / das er
 von geburt ein Griechher vnd nicht ein Barbare
 were.

Vnd

Vnd Marcus aurelius so wol ein berühmter Philosophus als ein mächtiger Kaysler sprach vff diese weis von den Frauen: dieweilen es die Götter befohlen vnd unsere Natur erfordert das das Menschen leben nicht ohne vnd sonder Frau sein kan/ So warschaw ich den zungen/ Bitte den alten/vermahue den Weisen vnd lehre den einfeltigen / das sie die Frauen vom böser Famen mehr schewen vnnnd meiden/ dan die gemeine Pestilenz / dan er spricht / das alle die feminische besten/ souiel feminis vber all ihr Leib nicht haben außgezossen als allein ein Fraue in ihrer falscher zungen hat.

7 Vnnnd ist diß die Ursache / warumb das die Romainen in ihren gesetzen geordinirt / das die Frauen kein Erbgenamen werden solten / dan Volumentus Tribunn vnd Prouoos von dem Volcke / machte ein ordinantia durch welche er verbotte / das man kein Fraue Erbgenam machen solte / welches Gebott Marcus Cato / außuffte vnd ein Pressete/damitten das die zarter solten kommen vnd pleiben vff den mannlischen hauptieren desselben geschlechts / vnnnd der Name von demselben nicht verginge/ Sondern ewig pleibe durch die wolthat vnnnd gutthat der Manlicher Wercken / So verbeutet das Gesetz Veronica auch klerlichen / das kein dochter Erbgename werden solle / weder von Vatter noch von Mutter / ob sie auch schon kein ander Kinder hette/ diesem gesetze nachfolgende / hat Pharamont geordinirt / das nimmer mehr

ein Frayn in Franckreich erbenname werden solte Sagende/das kein erfenisse sonder nur ein dignitet oder ein staed ist/vnd gleich die Fraynen nicht bequeme sind des guuernaments eines so mechtigen Königreichs/auch nicht erben möge in dem Priesterlichen stand/in welchem niemalen ein Frayne/was macht vnd würdigkeit Sie auch hatte/sene gebrucht worden/vnnd dieses gesage ist genant/das Saltyckche oder besser vnd Vielmehr die Salyckche gesage/welches nicht allein gehalten wart von Pharamont/sondern auch von Etodouco/dem grossen König Carl/vnd all andere Könige die düssen nachgefolgt haben.

Vnnd dan ob schon S.Paulus sagt/das Adam nicht verleyd oder betrogen ist gewesen/sondern das die Frayne verleyd vnnd das gebott vbertreten habe/vnd das Gott zu ihr vmb dieser mißthat willen zu ihr gesagt habe/das Sie sich solte vermeren/das ist in Schmerzen vnd grosser pein kinder geben/vnnd alzeit vnder der macht vnd Subjection des mans bleiben/welcher ihr meister sein/vnd das Regiment vñ herschafft vber Sie haben solte/So leset man doch nicht desto weniger am 27. Capitel des Buchs Numeri/das Mala/Moa/Hegla vnd Zersa/alszumal dochtere von Saphara zu Moysen gekommen sein/Vnd diemwail er den Kindern Israei das belobte Land zur ewigen Erfenisse gegeben hat heischen ihme auch ein theil in dem hetigen Land zu ihreim erbtheil/Sagende das nicht

nicht gehöre
gesehen ihre
geloffen hat
höre hat
geleitet in d
therihme b
ihnen den
ein theil ge
von Israe
nehe ein m
lassen/das
dochteren

Von den
mer vn

le
ge
zu
betru
troff
gefunden
Fraben so
her art/b
stieren wa
welt gef
te diese
und auf

nicht gehöreren außgeschlossen zu werden/vnangesehen ihr Vatter kein menschliche erben nachgelassen hätte: Nach dem nun Moyses sie angehöret hat er ihre Sachen auffgenommen / vnnd gestellet in den willen vnd belieffe Gottes / welcher ihme befelch gegeben/vnd gebotten/das Er ihnen den dochieren in der Vorß. Erbung auch ein theil geben solte/ Vnd das er den Kinderen von Israel sagen solte: daß sein wille were/wanne ein mensch stirbe ohne mänliche erben zu lassen/das das Erbe von dem ableibigen seine dochieren so er hatte/solte gegeben werden.

Von den Trubsalen / vngemach / jammer vnd Elende/ so durch falsche Frauen in die welt gekommen
sind.

Das Zwenyte Capittel.

Eleich wie die Fromme dugentreiche vñ Weise Fraue/von welchen meine zunge ihr alhier nicht surgenommen hat zusprechen/noch meine Penna zuschreiben/zu trost vnser menscheit auß dem himmel gefunden zusein scheinen / also haben die böse Frauen so abgewichen sein/von ihrer Natwrtlicher art/böser vnd arger worden / als die wilde thieren vnd vnuernunftige bestien so die ganze welt geschand/dan so fern jemandist der lust hetete diese sachen von anfang der Welt zuerholen/ vnd zusehen den Adam der aller vermöglichste